

## Der 7. Sonntag nach Trinitatis

ist der Sonntag des Mahls. Er erzählt uns von Brot, vom gespeist und vom satt werden.

Damit rückt das gemeinsame Essen in den Raum der Aufmerksamkeit, nicht nur in der Form des Abendmahls. Deshalb feiern wir an diesem Wochenende ein Picknick auf dem Kirchhof Otterwisch am Samstagmittag und alle ringsum sind eingeladen.



### Die geheime Kraft des Essens

Essen macht nicht nur satt. Zumindest nicht nur den Bauch. Essen sättigt auch in anderer Hinsicht. Denn beim Essen geschehen die erstaunlichsten Dinge.

Essen tröstet und führt zum Leben zurück. Es macht stark und stiftet Gemeinschaft. Beim Essen kommen vorher Schweigende miteinander ins Gespräch. Essen lässt den

Blick in die Zukunft wieder frei werden und schafft so Hoffnung.

### Elia und die Raben



Kirche Großbardau; Emporenbild: Elia und die Raben

„Nein“, dachte Elia, „zu erwarten war das alles nicht.“ Immer noch verwundert, streckte er seine Hand dem Raben entgegen, der darauf landete, um Elia ein Stück Brot zu bringen. Ein anderer Rabe hatte ihn gerade mit Fleisch versorgt. Da

saß er nun am Bach Krit und hatte inmitten von Dürre und Hungersnot genug zu essen und zu trinken.

Schließlich endet im Leben nicht alles immer gut. Dessen war sich Elia bewusst. Und wenn er es sich recht überlegte, war er sich auch nicht sicher, wie groß sein eigener Anteil an seiner Misere war. Elia hatte sich berufen gefühlt, die Dürrejahre im Namen Gottes anzukündigen. War das tatsächlich sein Auftrag gewesen oder hatte ihm doch das Gefühl, wichtig zu sein, einen Streich gespielt?

Wer schlechte Nachrichten überbringt, muss um sein Leben fürchten. Es war ihm schnell klar geworden, dass er fliehen musste. Wie leicht hätte das in dieser Zeit sein Untergang werden können! Alle Vorzeichen hatten auf einen schlechten Ausgang hingedeutet.

Aber dann saß Elia versorgt mit Essen und Trinken am Bach Krit.

Und wenn er sich die Suppe auch selbst eingebracht hatte,



Gott hatte trotzdem verstanden, etwas dar-

aus werden zu lassen. Für Elija war mit Brot und Fleisch nicht nur der Hunger gestillt worden, es waren auch Hoffnung und Mut in ihn zurückgekehrt. Das Brot hatte die Sorgen und Ängste Elijas still werden lassen.

Alles hätte jetzt gut sein können, aber nach einiger Zeit vertrocknete der Bach ... (nach 1 Kön 17,1ff)

### Noch nicht am Ende

Die Geschichte von Elija ist an dieser Stelle noch längst nicht zu Ende, so wie auch unsere Lebensgeschichte längst nicht zu Ende ist. Dinge verändern sich, bekommen eine andere Wendung, eine andere Bedeutung. Und die Frage drängt sich immer wieder auf: Was wird werden?

Ein Bissen Brot oder ein kleines Essen kann



uns helfen, in den dunklen Zeiten die Hoffnung wach zu halten, auch wenn es vielleicht nicht so aussieht, als könnte es

doch noch gut werden.

1) Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2) Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, dass wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3) Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unser's Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt; Gott, der uns sich hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

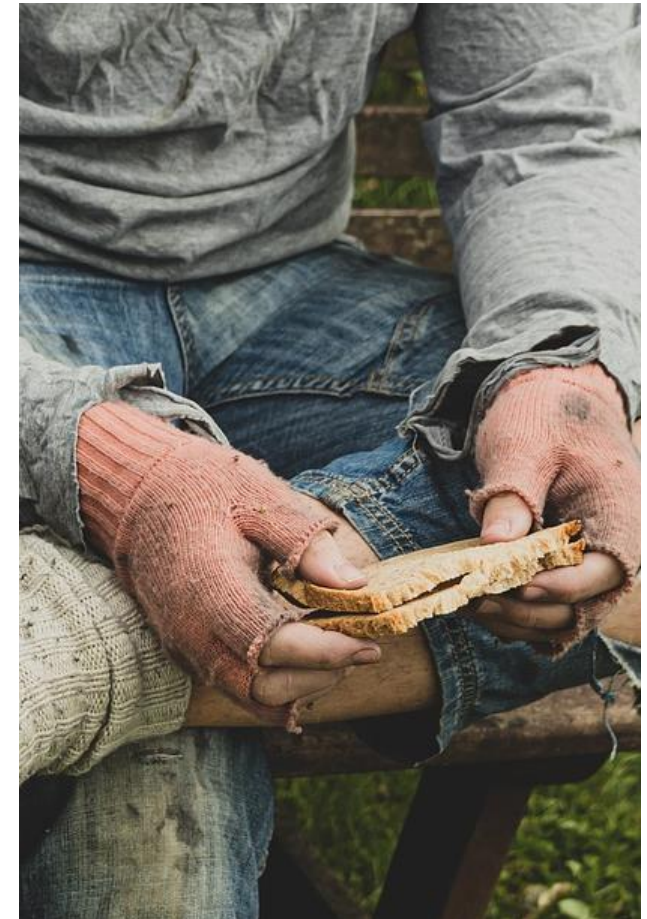
7) Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu; denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

Georg Neumark um 1641/ EG 369

Ev.-Luth. Kirchspiel Muldental, Pfarrbereich Otterwisch,  
Pfarrerin Susann Donner, Winterberg 2, 04668 Otterwisch,  
Tel.: (034345) 22008, E-Mail: Susann.Donner@evlks.de  
Texte: S. Donner, Bilder: Emporenbild Großbardau: U. Härtig,  
sonst Pixabay

## 7. Sonntag nach Trinitatis

18.07.2021



## Mehr als Brot